

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 21

November 1973

Preis 18 Pfennig

Bedeutsames Kriterium: Feste Beziehungen zur Sowjetunion

Eine erfolgreiche Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Auf Grund unserer Leistungen im sozialistischen Wettbewerb konnte unser Kollektiv „Numerische Mathematik“ der Sektion Mathematik erneut den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit Erfolg verteidigen.

Im Mittelpunkt der Verteidigung stand die Frage: Wie hat sich das Kollektiv während des Berichtzeitraumes entwickelt? Bei der Beantwortung dieser Frage gingen wir davon aus, daß der politische Befähigungsgrad eines Kollektivs und damit verbunden seine Wirksamkeit in Erziehung, Ausbildung, Forschung, Weiterbildung und die Entfaltung des politischen Lebens entscheidend gemessen wird an seiner Einstellung zur Sowjetunion. Dabei stehen wir die Haltung zur Sowjetunion nicht nur als Kriterium für ein sozialistisches Kollektiv an, sondern auch — und das ist entscheidend — als wesentliche Triebkraft bei der Lösung unserer Aufgaben.

Uns ging und geht es auch künftig konkret darum, unsere engen freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, zu sowjetischen Parteifunktionären und zu den Sowjetmenschen zu vertiefen und unsere Verpflichtungen im Rahmen der kollektiven Zusammenarbeit mit der Sowjetunion in hoher Qualität und steigendem Maß auszuführen, denn wissenschaftliche Höchstleistungen auf dem Gebiet der Mathematik sind heute ohne die Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft unseres Bruchteils nicht möglich.

Die festen Bindungen zur Sowjetunion haben in unserem Kollektiv bereits eine gute Tradition. Seit mehreren Jahren haben einige Kollegen auf Grund ihres Studiums bzw. Zonenaufenthalts in der Sowjetunion feste persönliche und fruchtbare berufliche Kontakte zu namhaften sowjetischen Wissenschaftlern. Eine Reihe von uns bearbeiteter Forschungsthemen gehen zurück auf Arbeiten und Anregungen eben jener sowjetischen Wissenschaftler.

Waren wir in der Vergangenheit in überwiegend Maße in der Rolle des Nehmenden, so sind wir bestrebt und sehen dies auch als eine extrenge politische Aufgabe an, uns zu einem echten, in verstärktem Maße auch gebenden Partner der Sowjetwissenschaft zu entwickeln. Dies ist uns so wichtig, daß die Realisierung der Aufgaben der wissenschaftlichen Kooperation Numerische Mathematik als Thema des Staatsexamens Wissenschaft und Technik er-

folgte. Daraus erwachsen unserem Wissenschaftsbereich verantwortungsvolle Verpflichtungen bei der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Hochschul- und Akademieeinrichtungen der Sowjetunion, in dem im Rahmen des Akademievertrages zwischen der UdSSR und der DDR unterzeichneten Vertrag über wissenschaftliche Kooperation auf dem Gebiet der Mathematik zwischen unseren Ländern konnten wesentliche Forschungsleistungen unseres Wissenschaftsbereiches aufgenommen werden. Daraus ergibt sich für jeden einzelnen Bearbeiter die Verpflichtung, Leistungen in hoher Qualität und termingerecht zu erbringen. Wie sich die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträge unseres Kollektivs erhöhte, sollen folgende Zahlen verdeutlichen: 1971: 6 wissenschaftliche Veröffentlichungen und 16 Vorträge auf Tagungen, 1972: 13 wissenschaftliche Veröffentlichungen und 23 Vorträge auf Tagungen. Auch in unserer Lehrfähigkeit haben die Erfahrungen der sowjetischen Hochschullehrer und die Erkenntnisse sowjetischer Mathematiker ihren festen Platz. Sämtliche von Angehörigen unseres Lehrbereiches gehaltenen Vorlesungen und Seminare basieren wesentlich, zum Teil sogar ausschließlich, auf Werten sowjetischer Autoren. Die Mitglieder unseres Kollektivs treten in vielfältiger Weise für die Lösung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ein. So berichten Kollegen, die bereits eigene Erfahrungen in der Sowjetunion sammeln konnten, vor Seminarsgruppen über das Leben und das Studium in der Sowjetunion.

Die stets vorzüglich organisierten und beinahe schon traditionellen Austauschpraktika bieten für einen Teil der Studenten die Möglichkeit des unmittelbaren Kontaktes zur SU und tragen somit zur Beweise der Verbindungen bei. Höhepunkte des wissenschaftlichen Lebens in unserem Kollektiv stellen die Vortragszyklen oder Einzelvorträge sowjetischer Wissenschaftler dar. Diese zusätzlichen Veranstaltungen fanden das volle Interesse aller Mitarbeiter, bei sich doch damit die Möglichkeit, unmittelbar über neueste Forschungsergebnisse Kenntnis zu erhalten.

In unserem Kollektiv unternahmen wir umfangreiche Anstrengungen

(Fortsetzung auf Seite 2)



„Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“. Dieser Hinweis des Genossen Hunscher im Interview mit dem „NDP“ zum Beginn der Parteivahlen stand im Mittelpunkt der Beratung, als die Genossen der Parteigruppe Rektoren ihre Gruppen-Wahlversammlung durchführten. Es ging dabei um die Verantwortung jedes einzelnen Kommunisten für die politische-ideologische Arbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen seines Betriebes. In der Auseinandersetzung wurde deutlich, daß gerade das persönliche Gespräch eine wichtige Form ist, um die Politik der Partei anhand ihrer Beschlüsse und des aktuellen Geschehens überzeugend darzulegen. Auf diesem Wege kann jeder einzelne gewonnen werden, seine Kraft zur Erfüllung unserer Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb einzusetzen. Dafür tragen die staatlichen Leiter eine hohe Verantwortung. Deshalb wurde in der Arbeitsschließung auch festgelegt, daß der Leiter der Rektorenorgane die guten Erfahrungen verallgemeinert und sie im Erfahrungsaustausch auf alle Kollektive der Mitarbeiter überträgt. Darüber wird er regelmäßig vor der Parteigruppe Rechenschaft ablegen. Besondere Aufmerksamkeit schenken die Genossen in diesem Zusammenhang der Arbeit mit Parteiaufträgen.

In dieser Ausgabe:

Seite 2:
Parteiwahlen
im Blickpunkt

Seite 5:
FDJ und der Inhalt
der Lehre

Der Jugend Aufgaben und Verantwortung

Aus der Diskussion
um das Jugendgesetz

Schon in den Tagen der Weltfestspiele diskutierten wir in Berlin mit Jugendlichen aus nichtsozialistischen Ländern über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes der DDR. Das, was für uns schon selbstverständlich erscheint, was schon durch die Jugendgesetz vom 8. Februar 1960 und vom 4. Mai 1964 geschaffen wurde, das war für unsere Gesprächspartner aus kapitalistischen Ländern, aus den jungen Nationalstaaten sowie die Freunde, deren Völker um die politische Befreiung von kolonialen Joch kämpfen, zunächst nahezu unbegreiflich und sensationell. Das Grundanliegen des Entwurfs des neuen Jugendgesetzes ist nun, alle Jugendlichen zu befähigen, die Aufgaben zur Schaffung einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit hohem Verantwortungsbewußtsein zu erfüllen. Durch das Gesetzentwurf werden die Volkvertreter, staatlichen Leiter und Meister verantwortlich gemacht, Jugendliche mit gutem Schulabschluß bzw. beruflichem Abschluß weiter zu fördern, damit sie später in verantwortlichen Funktionen, bei der Lenkung des Staates eingesetzt werden können. Dementsprechend verpflichtete ich mich, damit ich den Aufgaben, die an uns gestellt werden, gerecht werden kann, mich durch ein Absehlum weiterzubilden.

Carla Grünig,
Maschinenbauingenieurin,
Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Bereich Technik

Bei uns ist verwirklicht, wovon Jugendliche vieler Staaten der Erde nicht einmal zu träumen wagen. Diese Erziehungsaufgabe unserer Jugend sollen nun durch ein neues Jugendgesetz eine weitere Festigung erfahren.

Aus der Tatsache, daß unser Staat der Jugend große Rechte und Verfügungsrechte einräumt, ergeben sich aber auch für unsere Jugendlichen höhere Verpflichtungen.

Unsere persönlichen Schuldforderungen sollen sein:

- die Lehre mit dem Prädikat „gut“ zu besuchen.
- Das heißt, besonders jetzt bestmögliche Leistungen in Theorie sowie in der Praxis zu erzielen.
- Außerdem wollen wir bei der Erfüllung eines Jugendobjektes einen guten Beitrag leisten.
- An gesellschaftlichen Veranstaltungen der Schule und unserer Sektion Fertigungsprozess und -mittel werden wir aktiv teilnehmen.

Bärbel Richter, Petra Käfer,
Mechanikerlehrlinge,
Sektion Fertigungsprozess- und -mittel, Bereich Technik

Ich bin seit 1. September 1973 Facharbeiter als Maschinenbauingenieurin. Das Jugendgesetz gibt der Jugend die Möglichkeit, noch aktiver an der Gestaltung und Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft mitzuwirken.

Besonders möchte ich den § 11 hervorheben. Dementselbst werde ich als Absehlum aufnehmen. Es ist für mich eine persönliche Verpflichtung gegenüber unserem sozialistischen Staat, und ich werde mir alle Mühe geben, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Jeder Jugendliche sollte deshalb alle Möglichkeiten, die unser Staat zu einer Weiterbildung bietet, wahrnehmen.

Karin Lage,
Maschinenbauingenieurin,
Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Bereich Technik

Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik

Hervorragende Sowjetwissenschaftler an der TH



Höhepunkt der Veranstaltungen anlässlich der Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik an der TH bilden der Besuch hervorragender Wissenschaftler, Mitglieder der zentralen sowjetischen Delegation aus Berlin, die Fachvorträge in den einzelnen Fachbereichen unserer Lehr- und Forschungsstätte hielten.

Genosse Gai, Leiter der Technischen Abteilung des „Organkontroll“-Ministeriums für Werkzeugmaschinenbau, sprach über „Hauptentwicklungsrichtungen der Technologie, Mechanisierung und Automatisierung der Metallbearbeitung in der UdSSR“.

Stellvertretend für Genosse Lapshin sprach Genosse Ivanov über Hauptrichtungen des technischen Fortschritts im Maschinenbau für die Leicht- und Lebensmittelindustrie und für Haushaltsgeräte“.

Besondere Beachtung fand der Vortrag von Ing. W. M. Nowikow, Stellvertretender Direktor des ENIK-MASCH, während seines Vortrages „Mechanisierung und Automatisierung der Prozesse der plastischen Formgebung“.

MASCH, des Ministeriums für Werkzeugmaschinen der UdSSR, vor Angehörigen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel. Das Thema seines Vortrages lautete: „Mechanisierung und Automatisierung der Prozesse der plastischen Formgebung“.

Dabei wurden die neuesten Entwicklungen der SU auf dem Gebiet der Umformtechnik vorgestellt. Der Referent wies besonders auf die große Bedeutung der Umformtechnik bei der Erhöhung der Effektivität im Maschinenbau hin. Durch die Automatisierung der Umformverfahren können in Zukunft noch große Produktivitätsreserven erschlossen werden. Einen weiteren Fachvortrag, der von dem Interessierten sowohl aus der Hochschule als auch von den Vertretern der Industrie mit großem Interesse aufgenommen und stark diskutiert wurde, bot Prof. Dr. Markow, Lehrstuhlinhaber an der Moskauer Hochschule für Flugzeugbau. Der sowjetische Wissenschaftler sprach über die Anwendung des Ultraschalls im Maschinenbau. Dabei wurde gezeigt, daß in der SU die

Ultraschallprüfverfahren, aber insbesondere auch der Ultraschall zur Bearbeitung und zur Verbesserung der Oberflächeneigenschaften in großem Umfang eingesetzt werden.

Eine Reihe der vorgetragenen Anwendungen des Ultraschalls war in der DDR bisher noch nicht bekannt.

Die Vorträge der sowjetischen Wissenschaftler zeigten erneut, wozu großes Forschungs- und Produktionspotential auf diesem Fachgebiet in der Sowjetunion eingesetzt wird, um die Effektivität und Qualität im Maschinenbau zu steigern.

Unser Bild: Dr. W. M. Nowikow, Stellvertretender Direktor des ENIK-MASCH, während seines Vortrages „Mechanisierung und Automatisierung der Prozesse der plastischen Formgebung“.